Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 1

Artikel: Im Herbst gepflanzt - im Winter erblüht
Autor: Fröhlich, Irma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1079395

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Herbst gepflanzt – im Winter erblüht

Von Irma Fröhlich

Der sogenannte «grüne Daumen» fehlt mir oder ist ganz einfach vorzeitig verkümmert. In meiner Kindheit war das Gärtnern als Sport noch nicht Mode; unser Nachbar, der als Kaufmann in England gewesen war, fuhrwerkte an Samstagen als einziger im Dorf mit seiner Mähmaschine im Garten herum und wurde teils spöttisch, teils mürrisch beobachtet. Das eigenhändige Pflanzen, Hacken, Jäten, Gießen – «Zwangsarbeiten» jedes heutigen Gartenbesitzers! – war erst recht unbekannt; es meldeten sich für solche Beschäftigungen mehr als genug Fabrikarbeiter, die abends gern noch einen Batzen verdienten. Von besagtem, rasenmähendem Herrn hieß es, er sei geizig und nehme den Taglöhnern den Verdienst weg! Kurz – meine frühesten Vorbilder waren nicht dazu angetan, die Lust am gärtnerischen «Do it yourself» zu wecken und zu fördern.

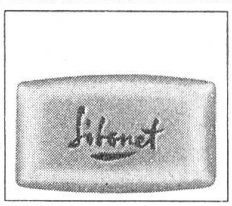
Das will aber keineswegs heißen, daß ich an Pflanzen und Blumen keine Freude hätte. Im Gegenteil, sie sind mir ein wirkliches Bedürfnis, und mein Mann bezeichnet mich als ausgeprägten «Vegetationsnarren». In jungen Jahren verschlug es mich für einige Zeit in eine Gegend, wo der Winter lange dauerte und äußerst streng und schneereich war; zudem gab es da weit und breit keinen Blumenladen. Ich ließ mir gelegentlich blühende Pflanzen schicken, denen aber der Klimawechsel schlecht bekam. Ich versuchte es mit einem Abonnement auf Schnittblumen; sie waren aber entweder zu lange unterwegs, oder man schickte mir Ladengaumer. Ich beschränkte mich auf Blattpflanzen, vermißte aber Formen, Duft und Farben der Blüten.

Da hatte ich einmal Ende September in der Stadt zu tun, sah in einem Spezialgeschäft eine Menge unscheinbarer Blumenzwiebeln, daneben aber buntbebilderte Gebrauchsanweisungen, die das Blaue vom Himmel herunter versprachen: Mitten im harten Winter könne man sich hinter frostklirrenden Scheiben in der warmen Stube in den Frühling versetzt fühlen, wenn man die eigens dafür präparierten Hyazinthen-, Tulpen- und Narzissenzwiebeln im frühen Herbst einpflanze, genau nach Vorschrift behandle und sie somit bald nach Neujahr zum Blühen bringe. Ich traute zwar weder den verlockenden Anpreisungen noch meinen gärtnerischen Fähigkeiten, erstand aber trotzdem eine bescheidene Anzahl der verheißungsvollen Dinger und machte mich daheim in aller Stille ans Werk, füllte Töpfe und Schalen nach Vorschrift und verstaute sie vorderhand in einem Kellerschrank. Merkwürdigerweise vergaß ich das wöchentliche Begießen nie: Die Sonntags-Kirchenglocken erinnerten mich an die Osterglocken in ihrer Versenkung!

Groß war die Aufregung, als sich nach ein paar Monaten die ersten gelbgrünen Pflanzenspitzen zeigten, noch größer die Freude, als dann die blühenden «Holländer» – wie in der Reklame versprochen – in meine Stube wirklich Frühlingsstimmung zauberten. Ich freute mich an jeder Tulpe, jeder Hyazinthe und Narzisse wie ein Kind. Briefträger, Milchmann und vorübergehende Bekannte wurden herbeigerufen, um mitten in Schnee und Frost die farbenfrohen, blühenden Pflanzen zu bewundern. Durch den Erfolg ermutigt, verstieg ich mich ein Jahr später zu üppigeren Arrangements. Ich kaufte viel mehr Zwiebeln (genug ist nicht genug!), erstand größere Schalen (einzeln sieht eine Hyazinthe mickerig aus; fünf Tulpen beisammen wirken mittelmäßig, zehn im gleichen Topf aber mehr als doppelt so schön), ich legte mir Amarylliszwiebeln zu (damals noch nicht so populär wie heute).

Ich veranstaltete Einladungen, wenn der Blumenschmuck seinen Höhepunkt erreicht hatte und ani-

Sibonet enthält 33% Hautcrème. Modernes, feines Parfum. Mit AVANTI-Bilderbons.



...und angenehmes Hautgefühl durch Pflege mit der kosmetischen Feinseife Sibonet. Sie reinigt vorzüglich und nährt die Haut gleichzeitig.

Seifenfabrik Schnyder Biel

mierte die bewundernden Gäste zu ähnlichen Experimenten; ich empfahl ihnen, dieses kleine Opfer an Zeit und Arbeit auf sich zu nehmen und ein paar Zwanzigernoten zu wagen, um dieser Art «Wintersport» zu frönen. Alle waren im Augenblick hell begeistert, verlangten Ratschläge, Adressen, Gebrauchsanweisungen; die wenigsten aber mochten im üppigen Frühherbst schon an den kargen Winter denken, die meisten verpaßten den richtigen Augenblick zum Kaufen und Eintopfen der Zwiebeln.

Die einmal zur Zimmerkultur verwendeten Zwiebeln lassen sich kein zweites Mal zum gleichen Zweck gebrauchen, hingegen blühen sie jahrelang fröhlich im Freien weiter; ich verschenke sie immer schleunigst an Gartenbesitzer, bevor allenfalls Mäuse darauf Appetit bekommen. Einzig Amaryllis kann man zwei- bis dreimal zum Blühen bringen. Mir ist das hin und wieder gelungen, und zwar immer dann, wenn ich sie eine Weile vergaß – sie also vorschriftsgemäß ruhen ließ, statt an ihnen herumzudoktern – und erst dann wieder richtig antrieb. Mit Krokussen und Maiglöckchen hatte ich nie Erfolg; von den Tulpen finde ich für Zimmerkultur nur die gefüllten vorteilhaft. Weihnachtsnarzissen – zwischen Kieselsteine statt in Erde eingebettet – bringe ich regelmäßig auf die Festtage zum Blühen, bin aber trotzdem wieder davon abgekommen, weil meinem Empfinden nach Tannengrün und Kerzenschimmer für sich allein schön genug und einmalig im Jahr sind.

Unterdessen lebe ich längst wieder in einem gemäßigten Klima, wohne in einer Stadt, in der an jeder Straße ein Blumenladen liegt, kenne Lebensmittelgeschäfte, in denen neben Wurst und Fenchel wohlfeile Blumensträuße angeboten werden. Und doch kann ich nicht von der Gewohnheit lassen, mich im Winter mit selbstgehätschelten «Glesli», Tulipanen und Osterglocken zu umgeben.

Die Redaktion des Schweizer Spiegel bittet, Manuskripte nur einseitig zu beschreiben mit breitem Rand und großem Zeilenabstand und Rückporto beizulegen.

Wäschetrockner

Adora

Warum gehört ein Wäschetrockner in Ihr Haus?
Weil er Ihnen nicht nur Arbeitserleichterung, sondern auch wirtschaftliche Vorteile bringt. Weil Sie Ihre Wäsche vom Wetter unabhängig trocknen können. Weil Sie keine schweren Zainen mehr ins Freie tragen müssen. Weil Sie keine Wäsche mehr aufzuhängen brauchen. Der Wäschetrockner Adora — übrigens der erste schweizerische Haushalttrockner mit reversierender Trommel — trocknet 6 kg Wäsche schrankfertig oder bügelfeucht.
Wäschetrockner Adora — ein Qualitätsprodukt der Verzinkerei Zug AG, Zug.

Verzinkerei Zug AG, Zug	Tel. (042) 4 03 41
Bellinzona, V. Stazione 14a	Tel. (092) 5 62 32
Biel, Brühlstrasse 43	Tel. (032) 2 13 55
Chur, Alexanderstrasse 14	Tel. (081) 22 17 67
Emmen, Kirchfeldstrasse	Tel. (041) 5 19 68
Genf, 8, av. de Frontenex	Tel. (022) 35 48 70
Lausanne, 11-13, r. de Bourg	Tel. (021) 23 54 24
Sion, 41, rue du Mont	Tel. (027) 2 38 42
St. Gallen, St. Jakobstr. 89	Tel. (071) 24 52 88
Wil SG, Bronschhoferstr. 57a	Tel. (073) 6 10 30

Verlangen Sie einen detaillierten Prospekt bei der Fabrik oder einer ihrer Agenturen

Name _____

Strasse _____

Ort _____ WA

neu
noch
besser
Knorr
Gelb-Erbs
mit Speck
Neues Rezept
..wie
usem
Chämi
Mit bestem Bauernspeck – würzig geräuchert,
mit erlesenen Erbsen – goldgelb.
Ein neues Meisterstück unter den Knorr-Suppen!